

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Der Filmberater



22. Jahrgang Nr. 6  
März 1962  
Halbmonatlich  
Herausgegeben von der  
Filmkommission des SKVV



## My geisha

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Paramount; **Verleih:** Starfilm; **Regie:** Jack Cardiff, 1961; **Buch:** Norman Krasna; **Darsteller:** Shirley MacLaine, Y. Montand, E. G. Robinson, R. Cummings, Y. Tani u. a.

Fürs erste scheint es, als ob uns eine der gewohnten amerikanischen Komödien bevorstünde (Staraufgebot, finanzieller und technischer Aufwand, äußere Gepflegtheit im Spiel und in der übrigen Gestaltung – in ethischer Rücksicht sodann jene raffinierte Taktik, die alles Mögliche um ein Haar Wirklichkeit werden läßt, den «Genuß» des Unerlaubten eigentlich bereits bietet, um dann im allerletzten Moment den kleinen Zufall zu organisieren, der den Film vor Skandal und Zensur rettet). In unserem Film geht es um eine Verfilmung der «Madame Butterfly», für die der Hollywood-Regisseur nicht, wie gewohnt, seine eigene Frau als Hauptdarstellerin nehmen will, sondern eine echte Japanerin. Die Frau indes reist ihm nach. Als Geisha verkleidet, gelingt es ihr, die Hauptrolle zu bekommen. Lange (etwas zu lange) entwickelt sich nun ein munteres Versteckenspiel – bis der Regisseur bei der Visionierung einer Farbnegativaufnahme entdeckt, wer die Geisha ist. Er fühlt sich ob dieser List zutiefst gekränkt: einmal mehr sollte also sein Film dem Schauspielerruhm seiner Gattin dienen und er in ihrem Schatten bleiben. Ein endgültiges Zerwürfnis droht – um so mehr als die Gattin aus Publicitätsgründen anlässlich der Uraufführung sich noch einmal als Geisha vorstellen und dann vor dem Publikum ihre Identität offenbaren soll. Yves Montand und vor allem Shirley MacLaine gestalten hier das Unterhaltungsstück zum innerlich ergreifenden Drama zweier sich liebender Gatten, die infolge ihrer Berufsambitionen ihre Ehe in Gefahr bringen. Von diesem letzten Drittel des Films her entsteht der Eindruck eines künstlerisch gelungenen, menschlich bedeutsamen Werkes.

---

## Seltame Gräfin, Die

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Rialto; **Verleih:** Rex; **Regie:** Josef v. Baky, 1961; **Buch:** R. A. Stemmler, nach einem Roman von Edgar Wallace; **Kamera:** T. Angst; **Musik:** H. Funk; **Darsteller:** L. Dagover, B. Grothum, J. Fuchsberger, M. Hoppe u. a.

Den Kriminalromanen von E. Wallace eignet versöhnlicher Humor, heitere Komik der Charaktere und Situationen und eine vielseitige, oft gruselige Spannung. Dies gilt auch von seiner «seltsamen Gräfin». – In ziemlich verwickeltem Ablauf versucht eine schmuckstolze falsche Gräfin die (von ihrer Herkunft nichts ahnende) Tochter der echten Gräfin, die ihrerseits als angebliche Mörderin im Gefängnis sitzt, zu ermorden. Vom argwöhnenden Anwalt der Grafenfamilie beauftragt, beschützt indes ein Detektiv die Tochter in allen Gefahren. Schließlich finden sich nicht nur Mutter und Tochter, es können auch der Detektiv mit der nunmehr Gräfin gewordenen Tochter und deren Freundin mit dem glücklich entlarvten falschen Grafensohn Verlobung feiern. Die bereits neunte deutsche Wallace-Verfilmung hat es bei ihrer «seltsamen Gräfin» nur auf die gruselige Spannung abgesehen. So tritt denn das Menschliche (etwa in der Auseinandersetzung zwischen Tochter und Detektiv oder in der Gestalt des knauserig-großherzigen Anwalts) völlig zurück. Statt dessen wird das im Roman leerstehende Irrenhaus mit allerhand grausigen Gestalten bevölkert. Bezeichnenderweise hat der Film vor lauter Irren und Gitterstäben keine Zeit mehr für die Doppelverlobung, sondern muß schon zuvor mit dem Selbstmord der in die Enge getriebenen falschen Gräfin enden. – Zwar wird der Nervenkitzel durch das Lachen über die Unwahrscheinlichkeit der pausenlosen Anschläge etwas entschärft. Aber man bedauert, daß in diesem Gruselkriminalfilm eine Reihe prominenter Schauspieler (allen voran Lil Dagover) darstellerisch versagen müssen, und ist erstaunt, daß sich für einen solchen Reißer ein Regisseur wie Josef von Baky gewinnen ließ.